Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 36. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 22. Januar 1867.

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. [Se. Majestät der König] begab Allerhöchstsich gestern um 11½ Uhr auf das königliche Schloß zum Ordens-Feste und kehrte um 4½ Uhr von dort zurück. Abends besuchte Allerhöchstderselbe das Schauspielhaus.

Heute hält Se. Majestät der König eine Jagd auf Dammwild ꝛc. im Grunewald ab.

[Ihre Majestät die Königin] war vorgestern in der 3. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins und heute bei der Feier des 25jährigen Jahresfestes des Anglicanisch-Evangelischen Jerusalem-Vereins anwesend.

Ihre Majestät empfing den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] begab Sich am 19ten Früh nach Potsdam zur Rekrutenbesichtigung durch Se. Majestät den König und empfing Nachmittags den Staatsminister a. D. Grafen von Schwerin.

[Bei J. k. Hoh. der Kronprinzessin] hatten der Rittmeister Graf v. Rödern vom 2. Leib-Husaren-Regiment und der Prof. Werder Audienzen. Abends empfingen die höchsten Herrschaften die Minister v. Watzdorf und v. Seebach. Gestern wohnten Höchstdieselben der Feier des Ordensfestes bei, besuchten Abends das Opernhaus und empfingen auf dem Anhaltischen Bahnhofe Se. Hoh. den Prinzen und J. k. H. die Prinzessin Ludwig von Hessen.

Dem königl. Ober-Marstall-Roßarzt Dominick zu Berlin ist unter dem 18. Januar 1867 ein Patent auf eine als neu und eigenthümlich erachtete Schärfungsart für Hufeisen, in der durch zwei Modelle nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für sämmtliche zum Gebiete des deutschen Zollvereins gehörige Landestheile des preußischen Staats ertheilt worden. (St.-A.)

⊙ **Berlin**, 21. Jan. [Dementi. — Organisation. — Erklärungen. — Statistisches.] Die heutige „Mont.-Z." wärmt das Gerücht wieder auf, der König wolle zur Ausstellung nach Paris fahren; ob dies geschehen wird oder nicht, darüber kann man aber noch gar nichts sagen, nur daß die Reise noch in keiner Weise beschlossen ist, steht fest. Auf so lange Zeit hinaus pflegen derartige Dispositionen nicht getroffen zu werden, zumal für einen Sommer wie diesen, wo so viele wichtige Fragen der Erledigung harren. Daß das Hotel des preußischen Botschafters in Paris zum Empfange von Gästen eingerichtet wird, beweist noch gar nichts dafür, daß dieser Gast der König sein müsse und macht es eben nur wahrscheinlich, daß überhaupt eine oder die andere hochgestellte Persönlichkeit in jener interessanten Zeit Paris besuchen wird. — Ueber die bevorstehende Organisation der neuen Landestheile circuliren allerlei Gerüchte, die meist verfrüht oder falsch sind; das allerdings dürfte richtig sein, daß die Absicht vorliegt, aus Kurhessen, Nassau, Frankfurt, den bairischen u. darmstädtischen Districten eine große Provinz zu machen, aber darüber steht noch nichts fest, daß dieselbe in drei Regierungsbezirke getheilt werden solle. Wahrscheinlich ist es, daß dieser Provinz, dann auch das in diese Gebietstheile eingeschlossene Stück von Wetzlar angefügt werden wird, während wiederum darüber noch gar nichts bestimmt ist, daß Ostfriesland in die Verwaltungssphäre von Westfalen fallen solle. Ebenso irrthümlich ist die noch immer hier und da auftauchende Nachricht, daß die Regierung die Absicht haben solle, ein Fürstenhaus in Vorschlag zu bringen; wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, soll dies absolut unwahr sein. — Es laufen jetzt allmälig von allen Regierungen des norddeutschen Bundes die Anzeigen ein, daß sie in Uebereinstimmung mit dem preußischen Circular den Wahltermin für das norddeutsche Parlament auf den 12. Februar festgesetzt haben, so am 15. Januar von Mecklenburg-Strelitz, am 16ten von Sachsen-Weimar, am 14ten schon von Oldenburg, am 16ten noch von Lübeck und Schwarzburg-Rudolstadt, am 17ten von Braunschweig, am 18ten von Mecklenburg-Schwerin und am 19ten hat Bremen den Wahltermin im Gesetzblatt bestimmt. — Das Princip, die theoretisch-praktischen Ackerbauschulen in theoretische umzuwandeln, gewinnt immer größere Ausdehnung. So ist jetzt auch in Bezug auf die Ackerbauschule zu Rohscheidt bei Trier von den betheiligten Kreisen bei dem Ministerium darauf angetragen worden, dieselbe so umzuwandeln, daß sie einen rein theoretischen Charakter erhalte. — Es ist jetzt eine eingehende statistische Bearbeitung der Bevölkerung Berlin's veranstaltet worden. Danach beträgt die Zahl der Einwohner im Ganzen 632,379. Von der Civilbevölkerung sind 306,625 männlichen und 302,618 weiblichen Geschlechts. Dieser Unterschied (4007) ist allerdings sehr gering, doch stellt er sich in den verschiedenen Altersklassen verschieden und größer. So ist in den Jahren von 26—25 die Zahl der Männer überwiegend, vom 51. ab aber die der Frauen und wird diese Ueberzahl mit den höheren Jahren immer größer. Dagegen zeigt sich eine große Uebereinstimmung in den Jahren, in welchen gewöhnlich geheirathet wird, nämlich bei den Männern von 26—35 Jahren 64,771, und bei den Frauen zwischen 16 und 25 nämlich 63,600, so daß der ganze Unterschied 1171 beträgt. Interessant ist dabei, die Herkunft der in Berlin sich befindenden Einwohner zu constatiren, wobei sich findet, daß nicht einmal die Hälfte der in Berlin Wohnenden wirklich in Berlin geboren ist, nämlich von 607,309 nur 302,348; die Uebrigen sind zugezogen und zwar 269,499 aus dem übrigen preußischen Gebiet und 31,205 aus dem übrigen Deutschland 4257 aus nicht deutschen Ländern. Die Uebersiedelung nach Berli aus den einzelnen Provinzen wächst mit der größeren Nähe, nämlich aus Brandenburg 121,855, aus Schlesien 43,040, aus Sachsen 41,480, aus Pommern 24,839, aus Posen 15,167, aus Preußen 14,993, aus den Rheinlanden 4805, aus Westfalen 3224, aus Hohenzollern 71, aus dem Jahdegebiet 25. Nach den Procenten gegen die Bevölkerungszahl der Provinzen gehalten, stellt sich das Verhältniß wie folgt: Aus Brandenburg 6 pCt., aus Sachsen 2 pCt., aus Pommern 1⅔ pCt., aus Schlesien 1⅙ pCt., aus Posen 1 pCt., die anderen darunter.

[Dementi.] Die Nachricht eines Frankfurter Blattes über die bevorstehende Eintheilung der zu bildenden Provinz Hessen in drei Regierungsbezirke mit den Sitzen Kassel, Hanau und Wiesbaden wird der „N. Pr. Z." als unbegründet bezeichnet.

[Norddeutscher Verein.] Wie die „N. Pr. Ztg." hört, wird hier die Bildung eines Norddeutschen Vereins vorbereitet, um die Verschmelzung der Interessen der alten Provinzen mit den neuen zu befördern.

[Postalisches.] Die von Seiten des Fürsten von Thurn und Taxis mit den Verhandlungen wegen Ueberlassung des fürstlichen Postwesens an Preußen beauftragten Bevollmächtigten, der vortragende Rath v. Gruben und der General-Postdirections-Assessor Rippberger, sind in diesen Tagen von Regensburg hier eingetroffen. Die Verhandlungen, welche preußischerseits von dem Geheimen Legationsrath v. Bülow, dem Geheimen Postrath Stephan und dem Regierungs-Assessor Hoffmann geführt werden, haben bereits ihren Anfang genommen.

Thorn, 18. Januar. [Zu den Wahlen.] Das polnische Central-Wahl-Comite für die Abgeordnetenwahlen zum norddeutschen Reichstage in Westpreußen, bestehend aus den Rittergutsbesitzern Herrn v. Jackowski auf Lipinken, Leo v. Czarlinski auf Zakrzewko, Stanislaus v. Radkiewicz auf Briesen, Ignatz v. Lyskowski auf Milischew, Joseph v. Ilowiecki in Rynsk, Theophil v. Rozyczki auf Biechowko, hat im Einverständniß mit den Kreisen folgende Candidaten-Liste aufgestellt: 1) Wahlkreis Löbau-Rosenberg: Rittergutsbesitzer Eusebius v. Rosycki auf Jakobkowo; 2) Wahlkreis Strasburg-Graudenz: Rittergutbesitzer Ignatz v. Lyskowski auf Milischew; 3) Wahlkreis Kulm-Thorn: Rittergutsbes. Leo v. Czarlinski auf Zakrzewki; 4) Wahlkreis Konitz: Kreisrichter Dekowski aus Neustadt bei Danzig; 5) Wahlkreis Schlochau-Flatau: Propst Krolikowski aus Waldau; 6) Wahlkreis Deutsch-Krone: Propst Tuszynski aus Szrock; 7) Wahlkreis Stargard-Berent: Rittergutsbesitzer H. v. Jackowski auf Lipinten; 8) Wahlkreis Neustadt-Karthaus: Rittergutsbesitzer Emil v. Czarlinski auf Bronchnowko; 9) Wahlkreis Marienwerder-Stuhm: Rittergutsbesitzer Theodor v. Donimirski auf Buchwald; 10) Wahlkreis Kreis Danzig: Propst Popielski aus Trombki; 11) Wahlkreis Schwetz: Rittergutsbesitzer Stanislaus Radkiewicz auf Briesen. — Das Comite rechnet auf den Zwiespalt der deutschen Parteien und hofft, seine Candidaten größtentheils durchzubringen. Für die überwiegend deutschen Wahlkreise hat es, mit Rücksicht auf die deutsch-katholische Bevölkerung, Geistliche als Candidaten aufgestellt. (N. Pr. Ztg.)

△▽ **Von der Eider**, 20. Jan. [Die Einverleibung. — Schneesturm. — Zollvereinsfrage. — Die Parlamentswahlen.] Das heute erschienene „Verordnungsblatt" enthält das Gesetz vom 24. Dezbr. 1866, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit der preußischen Monarchie. Es verlautet außerdem, daß die Veröffentlichung des Einverleibungspatents am 24. d. M. im Beisein des Generals v. Manteuffel, des Frhrn. v. Zedlitz und der Oberbeamten beider Herzogthümer durch den Ober-Präsidenten Baron v. Scheel-Plessen vollzogen werden wird. — Nach den „Wagrisch-Fehmarnschen Blättern" soll der vor einigen Jahren trockengelegte Klostersee bei Cismar (Ostholstein) in Folge Damm- und Schleusenbruches überschwemmt und bei Dahme ein Haus vom Ostseewasser gänzlich weggerissen worden sein. — Der Schaden, welchen der Schneesturm am verwichenen Mittwoch an der großen Schleibrücke bei Cappeln anrichtete, ist erfreulicherweise nicht so groß, als ursprünglich per Telegraph veranschlagt. Das berichtet der Cappelner „Schlei-Bote" unter dem Hinzufügen, daß Frhr. v. Zedlitz Entschädigung aus Staatsmitteln wie auch eventuell Uebernahme der zerstörten Brücke für Rechnung des Staates versprochen habe. — Wie die „Altonaer Nachrichten" mittheilen, sollen sich bereits mehrere Vereine und Gewerke in Altona auf Veranlassung einer dort in der Zollvereinsfrage gebildeten Gesellschaft Commercirender für den Anschluß Altona's an den Zollverein entschieden haben. Außerdem ist in einer Altonaer Versammlung größerer Detailisten selbst für den Fall der Anschluß Altona's an den Zollverein beschlossen worden, wenn Hamburg Freihafen bleiben sollte. Jetzt ist ein Comite zusammengetreten, welches neue Versammlungen berufen wird. — Nach der „Kieler Zeitung" haben sich in den meisten Ortschaften der Westküste im Interesse des Neumünster'schen Programms Wahlcomite's gebildet. In dem „Husumer Wochenblatt" wird dagegen von Herrn Hermann Wiggers die für Stadt und Umgegend Husum in Aussicht genommene Parlaments-Candidatur des früheren Amtmannes Thomsen-Oldenswort heftig angegriffen. Herr Thomsen sei einer der eifrigsten Anhänger des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg gewesen und beziehe trotz seiner Klagen über unmotivirte Verausgabung der Landeseinkünfte aus der Staatskasse eine Jahrespension von 2000 Thalern. Der frühere schleswig-holsteinische Statthalter Wilhelm Beseler sei hingegen aus innigster Ueberzeugung als Parlaments-Candidat zu empfehlen. — Die Altonaer Anhänger des Neumünster'schen Programms haben in einer vorgestern abgehaltenen Versammlung definitiv die Candidatur des ehemals hanseatischen Minister-Residenten in London, Dr. Schleiden, beschlossen, während die unabhängige Kaufmannschaft an dem Kaufmann Pustau und die zahlreiche Arbeiterpartei an dem Instituts-Vorsteher Bünger festhält.

Frankfurt a. M., 20. Januar. [Tagesbericht.] Das „Amtsblatt" enthält ein provisorisches Reglement zu der Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858 wegen Anlegung und Führung der Militär-Stammrollen, sowie über Anfertigung von Geburts- und Sterbelisten u. s. w. vom 5. Januar 1867. Ferner zeigt das „Amtsblatt" an, daß dem Kaufmann Theodor Stockhausen hierselbst seitens des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten das Exequatur für hiesige Stadt als Vice-Consul der Republik Uruguay ertheilt worden sei. — Die Frankfurter Bürgersöhne im preußischen Waffenrocke durchwandern jetzt cordial mit ihren preußischen Kameraden die Straßen, und man wundert sich nicht wenig, daß dieser Waffenrock so rasch eine solche Umwandlung hervorgebracht hat. Auch erzählt man, daß dieser Tage ein hiesiger Bankier, dessen Sohn bei den hier liegenden Dragonern eingetreten ist, sämmtliche preußische Dragoner-Offiziere zu einem von ihm gegebenen Feste einlud. — Die Frankfurter Stempel sind jetzt durchgängig durch preußische Stempel ersetzt worden. — Es ist ein empfindlicher Mangel an Scheidemünze (besonders an Kreuzern) hier eingetreten, so daß die Behörde sich veranlaßt sah, solche in Masse aus Darmstadt kommen zu lassen. (N. Pr. Z.)

Freiburg i. Br., 17. Jan. [Einberufung.] In die durch den Abgang des (nach Halle a. S. berufenen) Professors de Bary erledigte Professur der Botanik an hiesiger Universität nebst Direction des botanischen Gartens ist der Professor Jul. Sachs von der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Poppelsdorf bei Bonn berufen worden. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 20. Januar. [Das Programm des Fürsten Hohenlohe.] „Wien muß aufhören, Residenz zu sein, die deutschen Staaten müssen als Nebenländer, als Grenzprovinzen betrachtet; der Sitz der Regierung muß tief in Ungarn aufgeschlagen werden" — so schrieb Friedrich v. Gentz, als er mit der Ausarbeitung eines Regenerationsplanes für die Monarchie nach Auflösung des römischen Reiches beauftragt war, am 4. August 1806 an Johannes v. Müller. Michael Horvath, Cultusminister unter Kossuth, stellt diese Worte heute an die Spitze seines eben erschienenen Werkes, welches die Geschichte Ungarns von 1823 bis 1848 behandelt — und wer Augen hat zu sehen, der muß täglich neue Anzeichen dafür wahrnehmen, daß dieser Plan in Erfüllung geht. Das Programm, welches Fürst Hohenlohe in der Kammer über die Zukunftspolitik Baierns entwickelt hat und das hier wie eine platzende Bombe gewirkt haben muß, steht unter diesen Symptomen obenan. Daß man in München nicht eben allzufreundlich auf Oesterreich zu sprechen sei, das hatten wir freilich schon zur Genüge aus den dreisten Reden von der Pfordten's entnehmen können, in denen sich die Renommage, daß Baiern nicht Eine Kanone an Preußen verloren habe, denn wohl ziemlich komisch ausnahm. Auch die officiösen Münchener Brochüren hatten das Thema „falsch ist Haus Oesterreich" bis zum Ueberdrusse variirt, diesen Ausspruch sogar schon dem verstorbenen Könige Max auf seinem Todtenbette in den Mund gelegt. Wohl war es nach der Haltung, welche Baiern und seine Feldherren während des Krieges gegen uns beobachtet, nahezu eine Frechheit, wenn eines dieser schamlosen Pamphlete mit der Fanfaronnade schloß: „Oesterreich habe wie immer Baiern verrathen, indem es trotz besiegelter Verträge inen einseitigen Frieden geschlossen." Immerhin aber kann man sich in Wien heute nicht mehr darüber täuschen, daß Fürst Hohenlohe, wenn er nicht nur den schleunigsten Anschluß an Preußen, sondern sogar die Unterordnung des bairischen Heeres unter preußischen Oberbefehl verlangt, blos das ausführt, was z. B. das Libell „der Bundesfeldzug in Baiern" gleich nach Beendigung des Krieges ausgesprochen. „Zweierlei Gewinn — heißt es am Schlusse der erwähnten Schrift — hat Baiern aus diesem Kriege gezogen: nie wieder wird es eine Allianz mit Oesterreich schließen und dann wird es den nutzlosen, durch von der Pfordten gestützten Großmachts- und Triasideen für immer entsagen, die ihm so theuer zu stehen gekommen sind." Jene Prophezeiung hat sich nunmehr in weit kürzerer Frist und in viel größerem Umfange erfüllt, als unsere Staatsmänner sich jemals träumen ließen. Und wenn die Politiker der Sistirungsaera noch immer dreist die handgreifliche Wahrheit leugnen, daß Königgrätz die naturnothwendige Consequenz der Verfassungssuspension war, so können sie heute wenigstens nicht mehr bestreiten, daß der Plan des Grafen Belcredi und des Baron Beust, Deutschösterreich zu slavisiren, wie derselbe im Januar-Patente ohne Feigenblatt in voller Nacktheit auftritt, dem Fürsten Hohenlohe die mächtigste Handhabe geboten hat, in Baiern der kleindeutschen Politik zu einem durchgreifenden Siege zu verhelfen. Seine Durchlaucht will von einem Südbunde unter Oesterreichs Führung nichts wissen, „weil dort das deutsche Element sichtlich in den Hintergrund tritt". Das ist klar und deutlich! Die Nikolsburger Präliminarien konnten Oesterreichs Ausweisung aus Deutschland doch am Ende nur auf dem Papiere decretiren. Im Norden hat es ohnedies niemals einen Einfluß besessen, der über die Möglichkeit, Preußen mittelst der Kleinstaaten Prügel zwischen die Füße zu werfen, hinausgereicht hätte. Die moralische und thatsächliche Bedeutung Oesterreich's für den Süden aber konnte kein Prager Vertrag kassiren: das hat erst Baron Beust mit dem Januarpatente und der Consolidirung der Belcredi'schen Slavisirungspolitik gethan. Ich gehöre nicht zu den Verkleinern der Thatkraft des Grafen Bismarck! aber beim Himmel, der Mann hat auch ein Glück, das an's Wunderbare streift! Denn das sieht doch ein Kind ein, daß das Regime Beust-Belcredi zu nichts Anderem als zur Verwandlung Deutschösterreich's in ein neues Venetien führen kann, auf welches dann naturgemäß Baiern die Attractionskraft der „moralischen Eroberungen" auszuüben hätte. Damit aber wären wir dann bei jenem Arrangement angelangt, welches schon vor dem Kriege Baiern den Gewinn von Salzburg und Tirol garantiren wollte!

φ. **Aus Westgalizien**, 20. Jan. [Zur Frage der russischen Consulate. — Die Moskauer Propaganda für die Ruthenen. — Festessen in der ruthenischen „Beseda". — Politische Wünsche.] Wenn ich Ihnen in meinen jüngsten Briefen geschrieben, daß die russische Propaganda unter den Ruthenen Galiziens unserem auswärtigen Amte viel Sorgen bereitet und die politischen Beziehungen zwischen Wien und Petersburg trotz des ziemlich ungeschickten officiösen Läugnens, sich täglich verwickelter gestalten, so haben die gestern hier eingetroffenen Depeschen und Mittheilungen jene Ihnen von mir zugegangenen Nachrichten vollständig bestätigt. Ich meine hiermit vornehmlich die gestern Abend eingelangte Depesche, nach welcher unser Statthalter Graf Goluchowski plötzlich nach Wien gereist sei, „um dort seinen ganzen Einfluß gegen die Errichtung russischer Consulate in Lemberg und Krakau aufzubieten". Heute Morgen aus Lemberg hier eingelangte Nachrichten wollen zwar wissen, Graf Goluchowski sei noch nicht abgereist, aber wenn dem auch so, so würde dies an der Sachlage wenig ändern und es steht mehr als je fest, daß die galizische Frage und ihre heiklen Beziehungen zu Rußland stets in deutlicheren Umrissen vor die österreichische Regierung tritt. Wer nur einigermaßen Geschick und Gelegenheit hat, das Wesen der politischen Dinge, wie sie hier sich entwickeln, zu durchblicken, der wird begreifen, daß über kurz oder lang Galizien gleichsam als zweites Venetien der österreichischen Regierung sehr gefährliche Verlegenheiten bereiten kann, aus welchen man in Wien sich kaum so wohlfeilen Kaufes ziehen dürfte, als durch den jüngsten preußisch-italienischen Krieg! — Nicht minder bemerkenswerth als die Reise Goluchowski's nach Wien ist die Nachricht, daß in Moskau zu Gunsten der galizischen Russen (so nennt man schon in Rußland die galizischen Ruthenen) Vorlesungen und Concerte stattgefunden, deren man auch zum gleichen Zwecke in Petersburg unter dem Protectorate des Großfürst-Thronfolgers erwartet! Wir sind in der That neugierig, was zu diesen interessanten Dingen die officiösen Wiener Journale sagen werden, deren komischer Hauptfehler darin besteht, ihre Leser für gerade so einfältig zu halten, als ihre par Ordre du Mufti betriebene Politik. — Um nun wieder auf die von Rußland vorgeschlagenen Consulalte in Lemberg und Krakau zurückzukommen, so mag es vielleicht trotz des Einflusses Goluchowski's geschehen, daß das bisher in Brody bestandene russische Consulat die Ermächtigung erhält, nach Lemberg zu übersiedeln; aber in Krakau, welches als fester Platz erklärt worden, ist die Etablirung einer russischen Agentschaft schon aus dem Grunde unzulässig, weil es gegen alle internationalen Gesetze verstößt, in Festungen diplomatische Consulate zu errichten. — Unsere Ruthenenführer, welche aus ihren Sympathien für Rußland längst kein Hehl mehr machen und ihren Annexionsgelüsten an das Czarenreich bei jeder Gelegenheit Ausdruck geben, sind selbstverständlich über die obenerwähnten Nachrichten in großen Jubel gerathen. Vorgestern Abends ward unter Anderem in der ruthenischen „Beseda" (Casino) zu Lemberg ein Festessen gegeben, wobei der ruthenische Priester Naumowicz unter Anderem ausrief, „binnen drei Jahren werde auf der Lemberger

Kathedrale das orthodoxe Kreuz blinken, während die Pferde unserer Brüder Kosaken das von den Deutschen und „Liächen" (Polen) gepflanzte Gras auf der Sandberg-Promenade fressen werden". — Zum Schlusse des Festessens ward auch die russische Volkshymne angestimmt! — Sie sehen also, die Dinge compliciren sich hier, und es scheint fast, daß Rußland durch die Anregung der Consulate und Concerte zum Besten der Ruthenen einen Conflict absichtlich aufsuche.

Italien.

Florenz, 15. Jan. [Mit dem Projecte bezüglich der Kirchengüter] beschäftigt man sich fortwährend in allen politischen Kreisen. An sich ist es freilich kein Glück für das Land, wenn die Regierung nach den Domanialgütern nun auch so zu sagen ihre letzte Karte, die Kirchengüter, aus den Händen giebt, obgleich sich über den unverhältnißmäßig sehr geringen Preis viel sagen ließe. Kann das Land sich in diesem Augenblicke der Nothwendigkeit, von seinem Capital zu leben, noch nicht entziehen, so ist es jedenfalls besser, als wenn es von seinen Schulden leben wollte. Der Preis ist zwar sehr gering, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die Regierung selbst die Operation der Desamortisation vornehmen wollte, für den Staatssäckel kaum mehr etwas übrig bleiben würde. Die politische Bedeutung des Actes ist ebenfalls zu beachten, wenn der Clerus es vorzieht, statt direct von einem Staatsgehalte, von den Zinsen seiner Rentenscheine leben zu wollen. In Rom ist man allerdings weit entfernt, die Operation zu billigen, aber man erkennt sie doch als eine Erleichterung der durch das Kirchengütergesetz für den Clerus geschaffenen Lage an. Es heißt bereits, der Papst habe die Bischöfe angewiesen, das Unternehmen, wenn auch unter „principiellen" Vorbehalten, thatsächlich zu fördern. Es giebt viele Deputirte, die am liebsten der Kirche ihren ganzen Besitz lassen wollten und lediglich aus Rücksicht auf die finanzielle Noth des Staates die Hand zu der Desamortisation bieten. Diesen erscheint die neue Combination natürlich als eine Verbesserung des ursprünglichen Planes, und ihre Stimme ist daher dem Ministerium von vornherein gesichert. (K. Z.)

Frankreich.

✶ **Paris**, 19. Januar. [In Bezug auf die Verfassungs-Reformen] ist vor der Hand nur so viel gewiß, daß Fragen dieser Art im gestrigen Ministerrathe zur Sprache kamen und zu stürmischen Debatten Anlaß gaben. Mehrere Minister sprachen sich entschieden gegen jede Reform aus; wenn dieselben auch die Adreß-Debatte durch eine Art von Interpellationsrecht ersetzt haben wollten, so waren sie doch gegen eine jede Maßregel, welche eine wirkliche Reform sein würde. Die Kaiserin, welche der Sitzung ebenfalls anwohnte, schloß sich der Ansicht der letzteren an. Man legt dieser hohen Dame folgende Worte in den Mund: „Pour faire des concessions il faut être fort". — Die Blätter sind mit ihrem Urtheile noch sehr vorsichtig, nur im „Siecle" wird bereits gegen den Plan, die Zeitungen unter die Zuchtpolizeigerichte zu stellen, Einrede erhoben: „dies würde eine neue Verschärfung der harten Bestimmungen des Decrets vom 17. Februar 1852 werden". Das „Siecle" „zieht den Gerichten, welche ohne Hinzuziehung der Jury Urtheile fällen, die administrative Jurisdiction vor, welche der Presse wenigstens eine moralische Garantie in der Verantwortlichkeit derjenigen, welche einschreiten, bietet". Die Abschaffung der Adreß-Debatte ist dem „Siecle" zufolge „ein so reactionärer Schritt, daß nicht wohl daran zu glauben sei"; diese Reform „müßte das ganze Land mit Trauer erfüllen, da das Decret vom 24. November von demselben als die Eröffnung einer neuen Aera liberaler Aussichten und Verbesserungen im Geiste des Fortschrittes begrüßt wurde". Dem „Siecle" zufolge wären solche Veränderungen „nur geeignet, zumal unter den jetzigen Verhältnissen, den Einfluß und das Ansehen Frankreichs in Europa zu verringern". Dieses Urtheil, schreibt man der „K. Z.", tritt jedenfalls etwas verfrüht auf, und es dürfte auch etwas zu scharf lauten, es ist jedoch immerhin im jetzigen Augenblicke bemerkenswerth, daß das verbreitetste Blatt der großen Presse von diesen Reform-Projecten tief unheimlich berührt und, wenn sie beschlossen werden sollten, des schlimmsten Eindruckes gewärtig ist.

[Demonstrationen.] In der Vorstadt St. Antoine gab es vorgestern wieder einige Demonstrationen in Folge der hohen Brotpreise. Es heißt, die städtischen Behörden hätten einigen Hundert Arbeiter-Familien unentgeltliche Wohnungen verschafft. In der Ecole de Medecine fand gestern eine, jedoch wenig bedeutende Demonstration zu Gunsten der zweiundzwanzig Verurtheilten im Café de la Renaissance statt.

Spanien

Madrid, 19. Januar. [Ausweisung der Familie Montpensier.] Auf der pyrenäischen Halbinsel wird ein großer Schlag vorbereitet und, wie man der „K. Z." auf telegraphischem Wege von hier mittheilt, wird als beschlossene Sache die Ausweisung der Familie Montpensier bezeichnet. Schon vor zwei Monaten wurde erzählt, die Königin Isabella habe mit ihrer Schwester Louise einen Auftritt gehabt, worin sie deutlich zu verstehen gegeben habe, sie kenne die Geschichte der Orleans zur Genüge, um Aehnliches von den Montpensiers zu fürchten, was in den Julitagen Louis Philippe gegen Karl X. in Scene gesetzt habe. Jetzt wird als neuester Anstoß zu jenem Zerwürfnisse zwischen Isabella II. und ihrer Schwester angeführt, der Majordomus des Herzogs von Montpensier, Marquis de Marcoso, sei nach Sevilla geeilt, um den dort durchkommenden flüchtigen Cortesmitgliedern im Namen seines Gebieters Geld und Hilfe anzubieten. Was die flüchtigen Cortesmitglieder anbetrifft, so hat Narvaez die in Frankreich eingetroffenen Deputirten officiell auffordern lassen, ins Vaterland zurückzukehren; in diesem Falle sei ihnen volle Straflosigkeit zugesichert.

[Die revolutionäre Junta,] welche in Madrid im Geheimen wirkt, hat folgende Proclamation gegen die Regierung der Königin Isabella erlassen.

Die revolutionäre Junta an ihre Mitbürger! Sechs Monate sind verflossen seit dem blutigen Tage des 22. Juni. Wenn die Regierung damals einem Gefühle der Würde, dem Instincte ihrer Selbsterhaltung zugänglich gewesen wäre, so würde sie vor den Consequenzen dieses traurigen Tages zurückgeschreckt sein. Im Gegentheil hat aber diese edelmüthige und unglückliche Demonstration in ihr die Begierde erregt, alte Rachegefühle zu befriedigen und die geheimen Plane der Donna Isabella und ihrer Höflinge zu begünstigen. Anstatt die Leiden des Volkes zu lindern, hat die Regierung die Nation ihrer letzten Garantien beraubt. Wilde Schergen schleppten Hunderte von Opfern nach der Schlachtbank, und eine Frau betrachtete mit kaltem Blute, ja, selbst mit Wohlgefallen das Schaffot, welches man aufgerichtet hatte. Verworfene Kammern verschacherten der Regierung die individuelle Sicherheit, die bürgerliche Freiheit und das Staatsvermögen; die Regierung unterdrückte alsdann die Presse und die Tribünen und vertraute die Provinzen habgierigen Mandarinen, blutdürstigen Generalen an; Militär-Gerichte brandschatzten den Reichen und deportirten den Armen nach Fernando-Po und den Philippinen. Die Gesetze der Cortes wurden durch einfache Decrete ersetzt, welche die Hilfsquellen in obscuren und ruinirenden Anleihen vergeudeten, die das Recht, die Tugend mit Füßen traten, den Familienherd, das Eigenthum und die Familie entheiligten, und während dieser Zeit ersann Isabella II. in Zarauz und Madrid eine Verschwörung gegen Italien, unsere Schwester, zu Gunsten der römischen Curie, dieses historischen Unglücks unseres Landes, während sie mit einer souveränen Fahrlässigkeit den Schand- und Gewaltthaten ihrer Pascha's auf Cuba zusah, welche, die betrügerische Einführung der Sclaven duldend und das öffentliche Gefühl der alten und neuen Welt verletzend, Spanien der großen und glorreichen Republik der Vereinigten Staaten entfremdeten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Jan. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Michaelisstraße Nr. 5 ein silberner Eßlöffel, gez. F. H. S.; Kleine-Groschengasse Nr. 17 3 Manns- und 2 Frauenhemden, 3 blaugedruckte Küchenschürzen, 4 Stück weiße Handtücher, 1 graues Küchenhandtuch, 1 Ueberzug brauncarrirte Bettzüchen, 1 weißes Bettlaken, 2 rothgestreifte Kinderbett-Ueberzüge, 1 weißer Kinderbett-Ueberzug, 1 Kinderbetttuch, 3 leinene Kinderhemdchen, 7 Stück weißleinene Taschentücher und 4 bunte Kinderhalstücher; Messergasse Nr. 13 1 Kopfkissen mit blau- und weißgestreiftem Inlett und blauem gedrucktem schon schadhaftem Ueberzuge; Neue-Weltgasse Nr. 44 7 Stück Körbe von verschiedener Größe; Matthiasstraße Nr. 19 7 bis 8 Stück grau- und schwarzgefärbte wollene Umschlagetücher und 2 Unterröcke von rothgestreiftem Cattun.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 1 Sack mit 42 Metzen Weizen und ein neues Wagen-Spritzleder.

Verloren wurden: 1 Bisam-Muff mit blauseidenem Futter und 1 weißes Taschentuch, gez. R. H.; eine Photographie (Brustbilder von zwei Personen) mit ovaler Rahme; ein Damenkragen (Pelerine) von Nerzpelz.

Angekommen: Se. Excellenz Staatsminister a. D. und Rittergutsbesitzer v. Elsner aus Nieder-Adelsdorf. Ihre Durchl. Fürst v. Sulkowski und Prinz Joseph v. Sulkowski aus Schloß Reisen. (Fremdenbl.)

□ **Strehlen**, 20. Jan. In der heutigen Wähler-Versammlung des Parlaments-Wahlkreises Ohlau-Strehlen-Nimptsch, die unter dem Vorsitze des Herrn v. Tröltsch stattfand, wurden als Candidaten für den Reichstag des norddeutschen Bundes aufgestellt: die Herren Freiherr v. Vincke-Olbendorf, Prof. Dr. Roepell und Dr. Stein in Breslau. Die Versammlung beschloß, die Candidaturen der genannten Herren anzunehmen und sie durch das Wahl-Comite, das durch Mitglieder aus dem Ohlauer Kreise verstärkt wurde, auffordern zu lassen, vor den demnächstigen Zusammenkünften der Wähler ihre politischen Ansichten zu entwickeln. Die nächste Wähler-Versammlung wurde auf Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr in Strehlen anberaumt.

⁂ **Oels**, 22. Januar. [Zur Wahl.] In der hiesigen „Locomotive" lesen wir: „Der conservative Verein hat am Sonnabend den 19. d. M. den angebahnten Weg des Compromisses verlassen und nicht Graf Dyhrn, sondern Prinz Biron v. Curland als Candidaten aufgestellt.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Der Gesetzentwurf wegen der Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen Thalern nebst zwei Zusatzanträgen ist von den vereinigten Commissionen mit großer Majorität angenommen worden. (Wolff's T. B.)

Berlin, 22. Jan. Nach der „Spener'schen Zeitung" ist jetzt die Zustimmung der norddeutschen Bundesstaaten zu dem preußischen Entwurfe gewiß. (Wolff's T. B.)

Paris, 21. Januar. Die Regierung ist mit einem Senats-Consult beschäftigt, der dem Senat Attribute in Uebereinstimmung mit dem Reformplane zuertheilt und demselben zugesteht, in weiterer Ausdehnung an der legislatorischen Thätigkeit theilzunehmen.

Dem „Etendard" zufolge hebt ein Decret vom 16. d. die dem Marschall Bazaine als Chef-Commandanten des Expeditionscorps in Mexico ertheilten außerordentlichen Vollmachten auf.

Ancona, 20. Jan. Aus Beyrut vom 3. d. eingetroffene Briefe berichten, daß Joseph Karam nach einem neuen Kampfe mit Gendarmen im Libanon 300 Männer vereinigt und in verschiedenen Ortschaften die Regierungsbeamten festgenommen habe.

Florenz, 21. Jan. Die „Nazione" bestätigt das in der Angelegenheit des „Principe Tommaso" getroffene Arrangement. Die Türkei bewilligt dem Eigenthümer des Dampfschiffes Ersatz des verursachten Schadens. Ein Schiedsrichter wird die Höhe der Summe bestimmen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 21. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war unbelebt. Die 3proc., welche zu 69, 32½ begonnen, schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet. Schluß-Course. 3proc. Rente 69, 30. Italienische 5proc. Rente 54, 75. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 387, 50. Credit-Mobilier-Actien 500, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 388, 75. Oesterr. Anl. de 1865 310, 00. pr. cpt. 6proc. Ver. St. pr. 1882 82.

London, 21. Jan., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course. Consols 90⅝. 1% Spanier 31½. Sardinier 72. Italien. 5% Rente 54. Lombarden 15¾. Mexicaner 17⅞. 5% Russen 87½. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 29¼. 6% Ver. St.-Anleihe pr. 1882 72⅛.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Fest. [Schluß-Course.] Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105 B. Hamb. Wechsel 88½ B. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 87⅞. Finnländische Anleihe 82. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 6% Verein. Staat.-Anl. pro 1882 76. Oesterreich. Bankantheile 639. Oesterreich. Credit-Actien 140½. Darmst. Bank-Actien 206 B. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Credit-Actien 93 B. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 156¼ B. Hessische Ludwigsbahn 131½ B. 5% österr. Anleihe von 1859 57⅝. 1854er Loose 54. 1860er Loose 64⅞. 1864er Loose 68⅝ B. Badische Loose 53. Kurhess. Loose 53⅛ B. Baiersche Prämienanleihe 101⅝. Oester. National-Anleihen 50⅞. 5% Metalliques 42⅞. 4½% Metalliques 37.

Wien, 21. Januar. [Abendbörse.] Stille aber fest. Creditactien 160, 10, Nordbahn 159, 50, 1860er Loose 85, 50, 1864er Loose 77, 50, Oesterr.-Franz. Staatsbahn 260, 90, Galizier 219, 75, Czernowitzer 184, 50.

Hamburg, 21. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds stille. Valuten etwas schwächer. Hamburger Prämien-Anleihe 90 bezahlt. — Schluß-Course: National-Anleihe 52¾. Oesterreich. Credit-Actien 59½. Oesterr. 1860er Loose 63¾. Mexicaner —. Vereinsbank 109½. Norddeutsche Bank 118½. Rheinische 113¼. Nordbahn 79½. Altona-Kieler 132. Finnländische Anleihe 81¼. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 86. 1866er Russ. Prämien-Anl. 84¼. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69¼. Disconto 2½ pCt.

Hamburg, 21. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest behauptet, ab auswärts etwas lebhafter, auf Termine fest. Pr. Januar-Februar 5400 Pfd. netto 155½ Bancothaler Br., 154½ Gd., pr. Frühjahr 154 Br., 153 Gld. Roggen loco matt, ab auswärts und Termine fest. Pr. Januar-Februar 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 91 Gd., pr. Frühjahr 92 Br., 90 Gld. Oel loco 25¾, pr. Mai 26½—26⅝, pr. Oct. 26⅞, flau. Kaffee und Zink stille.

Liverpool, 21. Januar, Mittags. Baumwolle 6—7,000 Ballen Umsatz. Ruhig und fest. Middling Amerikanische 14¾, middling Orleans 15, fair Dhollerah 12¼, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11¼, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, Oomra 12¼, Pernam 15½.

Antwerpen, 21. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 49 Frcs. per 100 Ko.

Paris, 21. Januar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Januar 103, 50, pr. Februar 103, 50. Mai-August 104, 00. Mehl pr. Januar 80, 50, pr. März-April 82, 50. Spiritus pr. Januar 66, 00

London, 21. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer und fremder Weizen nominell, des Frostes wegen nur Detailgeschäft. Frühjahrsgetreide fest und unverändert. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 21. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine etwas flauer. Raps pr. April 72½, pr. October —. Rüböl pr. Mai 40⅞, pr. October-Dezember 41½.

Stettin, 21. Jan., 11 Uhr 30 Min. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wurde nach kurzer Debatte der Bau der Bahn von Köslin nach Danzig unter Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel durch Emission 4%, vom Staate mit 3½% garantirter Prioritäts-Obligationen mit 741 Stimmen gegen 73 Stimmen beschlossen. Die Ausführung des Baues bleibt noch von der Zustimmung der Landes-Vertretung zu der vom Staate übernommenen Zinsgarantie abhängig. (B. B.-Z.)

Berlin, 21. Jan. Die inneren Veränderungen in Frankreich, die durch das Schreiben Napoleons an Rouher angekündigt werden, und Foulds Rücktritt vom Finanzministerium sind auf die Börse ohne erkennbare Einwirkung geblieben, da der Einfluß, den sie auf die Pariser Börse hervorbringen werden, erst morgen constatirt sein wird. Im Ganzen verharrte die Speculation in der Haltung, die sie Sonnabend eingenommen hatte. Allenfalls läßt sich von einer größeren Zurückhaltung und in deren Folge von geringerer Belebtheit sprechen. Sehr umfassend waren streng genommen die Umsätze in keinem einzigen Papier, doch sind auch nur wenige flauer, überwiegend erhielt sich eine feste Tendenz. Selbst Amerikaner sind nicht im Verhältnisse zu dem sehr hohen Goldagio der neuesten Depesche (37) gewichen, sie erhielten sich, da effectiv Stücke knapp sind, kaum ¼ niedriger als Sonnabend. Am belebtesten verkehrte Ital. Rente mit festem Behaupten des Courses vom Sonnabend, der sich per ult. häufig ⅛ billiger stellte. In Amerik. war das Geschäft beschränkter. Für Baiern erhielt sich Interesse, wenngleich der Verkehr die Belebtheit der vorigen Woche nicht hatte; Mehreres wurde in badischer Anleihe gehandelt. Von österreichischen Effecten waren 1860er Loose und auch Löschen nicht unbeliebt, der Cours höher; matter waren von den österreichischen Papieren Credit und Lombarden. Russische Anleihen und Valuten gehörten zu den verhältnißmäßig animirten Papieren, die ältere Prämien-Anleihe gedrückt. Am Eisenbahnmarkt waren nur oberschlesische in merklicher Frage, der Umsatz darin aber auch nur in vereinzelten Abschlüssen hervortretend. Sonst war der Markt leblos, die meisten Actien aber behauptet, häufig jedoch nur in Briefcoursen. Einige Regsamkeit in leichten Actien, Mastrichter und Rhein-Nahe, auch Löbau-Zittau; Nordbahn angeboten. Der Geldmarkt bleibt bei 3 pCt. erstes Disconto flüssig. Staatsschuldscheine ⅛ besser, 5proc. und 4½proc. Anleihen ein wenig gedrückt. Prioritäten, mit Ausnahme der schleswiger, die auch heute in Posten gehandelt wurden, stiller.

Prämie für Amerikaner 77¾—1 Br. pr. Februar, 78—1½ Br. pr. März.

[Breslauer Börse vom 22. Januar.] Schluß-Course 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 82⅞ bez. Oesterr. Banknoten 75⅞—¾ bez. Schles. Rentenbriefe 92 Gld. Schlesische Pfandbriefe 87½ Br. Oesterr. National-Anleihe 53 Br. Freiburger 141⅛ bez. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 177 bez. Wilhelmsbahn 54¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 73¾ bez. Oesterr. Creditbank-Actien 60½ bez. Schles. Bank-Verein 113 bez. 1860er Loose 64½ Br. Amerikaner 76½—⅝ bez. u. Gld. Warschau-Wiener 61 bez. Minerva 37½ bez.

Breslau, 22. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	96—98	94	86—90	Gerste	58—59	55	50—53
do. gelber	94—96	92	86—88	Hafer	33—34	32	30—31
Roggen	71	70	68—69	Erbsen	66—70	63	51—53

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	207	197	179	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	190	180	168	
Sommerrübsen	168	158	148	
Dotter	158	148	138	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16⅚ Br. 16⅔ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 21. Januar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅜ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅞ bz.
dito 1850. 52	4	89¾ bz.
dito 1853	4	89¾ G.
dito 1854	4½	99⅜ bz.
dito 1855	4½	99⅜ bz.
dito 1856	4½	99⅜ bz.
dito 1857	4½	99⅜ bz.
dito 1859	4½	99⅜ bz.
dito 1864	4½	99⅜ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99¼ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79 G.
Pommersche	3½	78¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88¼ bz.
Schlesische	3½	87½ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91 B.
Pommersche	4	91 B.
Posensche	4	89½ B.
Preussische	4	90⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	96 bz.
Sächsische	4	92¼ G.
Schlesische	4	92⅛ B.

Louisd'or 111 bz.	Oest. Bk. 76⅛ bz.
Goldkr. 9. 7¾ bz.	Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	43⅞ bz.
dito Nat.-Anl.	5	52⅞ bz.
dito Lot.-A. v. 60	4	64½ à ¼ bz. u. G.
dito dito 64	—	39¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	56½ B.
dito Eisenb.-L.	—	64¾ bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	54⅛ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85½ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	87¼ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	62¾ bz. u. B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	61½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	91½ etw. bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53½ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	76¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	96½ bz.
dito IV.	4½	94 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅜ bz.
Cöln-Minden	4½	98½ G.
dito II.	5	101¾ B.
dito	4	87 B.
dito III	4	84½ bz.
dito	4½	95¾ B.
dito IV.	4	84¾ bz.
dito V.	4	84 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	88 B.
Gal. Ludwigsb.	5	76¼ bz.
Niederschl.-Märk.	4	90 G.
dito conv.	4	90¼ G.
dito III.	4	88 B.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 G.
sito C.	4	88¼ bz.
dito D.	4	88¼ bz.
dito E.	3½	79 G.
dito F.	4½	94 G.
dito G.	4½	93⅝ G.
Oest.-Franz.	3	240 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	221 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94¾ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1864.	1865.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33½ bz.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	103½ à ¾ bz.
Berg.-Märkische	7¼	9	4	150 bz.
Berlin-Anhalt.	11⅝	13	4	213½ bz.
Berlin-Görlitz.	—	—	4	69 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	99¼ bz.
Berlin-Hamburg.	10	9½	4	156¾ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	210⅞ bz.
Berlin-Stettin.	7⅝	8	4	135⅝ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	59¼ bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	141 bz.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	143½ bz.
Cosel-Oderberg.	¾	2¼	4	54¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	75¾ bz.
dito dito	—	—	5	82¾ B.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	83 G.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	147¾ bz.
Magd.-Halberst.	25	15	4	194 G.
Magd.-Leipzig.	18¾	20	4	257 bz.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	127¾ bz.
Mecklenburger.	3½	3	4	78½ bz.
Neisse-Brieger.	4½	5⁵/₁₂	4	102¾ B.
Niedrschl. Märk.	4	—	4	91½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	88¾ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	4	4	80½ à 80 bz.
Oberschl. A.	10	11⅔	3½	177½ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	154¼ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	177½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	104 bz.
Oestr. südl. St.-B.	8	7½	5	103¼ à ½ à ¼ bz u. [B.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74 bz.
Rheinische.	1¼	7	4	114½ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	115 bz.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	32⅛ bz.
Stargard-Posen.	3½	4½	4½	94¾ G.
Thüringer	8	—	4	132 B.
Warschau-Wien.	7 11/12	8⅓	5	61⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	154 G.
Braunschw. B.	—	—	4	88½ B.
Bremer Bank.	7 8/10	6½	4	115 G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	109 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	96 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	104 etw. bz.
Gothaer „	7	7½	4	96½ etw. bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	84½ B.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	117½ G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	111 G.
Luxemburger B.	4	6	4	76 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	92½ G.
Posener Bank	7	6½	4	99½ bz. u. G.
Preuss. Bank-A.	10 19/20	10 14/15	4½	147½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 G.
Weimar „	7	6½	4	92½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106 bz.
Coburg Credb. A.	8	8½	4	88½ B.
Darmstädter „	6	6½	4	81⅝ G.
Dessauer „	—	—	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	6½	4	104 bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	24¼ bz.
Leipziger „	4	4	4	80 G.
Meininger „	7¼	7	4	93¾ B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	23¾ bz. u. G.
Oesterr. Credb. A.	5	4½	5	60½ à ¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6½	7½	4	113⅛ G.
Minerva	—	1	5	37 bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	107⅛ bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143½ bz.
dito dito	2 M.	142⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅝ bz.
dito dito	2 M.	151 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 22 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 7/12 bz.
Wien 250 Fl.	8 T.	75⅛ bz.
dito	2 M.	75⅜ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M	56. 22 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T	99¾ G.
dito dito	2 M	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M	56. 24 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W	90 bz.
dito dito	3 M	88⅛ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T	82⅝ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T	110⅛ bz.

✲ **Breslau**, 22. Januar. Wind: West. Wetter: anhaltender Schneefall. Thermometer Früh 4 Grad Kälte. Die gestörte Communication blieb andauerndes Hemmniß von beachtenswerther Zufuhr, der Geschäftsverkehr blieb daher belanglos und sind Preise theilweise nominell.

Weizen in fester Haltung, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 86—98 Sgr., gelber 86—96 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 86—98 Sgr., gelber 86—96 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen bewahrte sehr feste Haltung, pr. 84 Pfd. 68—71 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste gefragt, pr. 74 Pfd. helle 58—60 Sgr., gelbe 50—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhige Frage. — Wicken stilles Geschäft. — Oelsaaten gut behauptet. — Lupinen ohne Angebot. — Schlesische Bohnen schwach zugeführt. — Schlaglein vermehrt angeboten. — Rapskuchen ruhiger, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.